



Die NCI-Anlage füllt 2023 den kompletten Innenraum

Der NCI und „Die Welt der kleinen Bahnen“

EINE ETWAS ANDERE BETRACHTUNGSWEISE

Bereits zweimal war der NCI mit dabei - bei der von Wolfgang Besenhardt (N-tram) initiierten Ausstellung der etwas anderen Art. 'Modelleisenbahn in high-end-Bauweise' oder: 'zeigen was geht in der Darstellung unserer geliebten Spurweite'. Ein tolles Ziel und eins das fasziniert - sicher haben die allermeisten auch die entsprechenden Berichte in N-Bahn-Magazin und MIBA gelesen. Bilder von den NCI-Anlagen sind dabei rar - im Bericht 2022 hatte man uns sogar komplett vergessen. Mit dem ersten Berichterstatter hatte ich danach persönlich gesprochen: er hat uns wirklich vergessen - und ich glaube ihm das.

Bereits bei der ersten Ausstellung und in den Gesprächen davor gab es viele Diskussionen bezüglich der Präsentation der Module.

Wolfgang Besenhardt vertritt vehement die Meinung, dass unsere Module erst mit einem passenden Hintergrund ihre Wirkung erzielen würden. Er hatte dazu auch kreative Vorschläge und verwies auf andere erfolgreiche Ausstellungen und Modularanlagen. Wir - und dort besonders auch ich - vertreten jedoch eher eine andere Sichtweise: beim NCI darf jeder so bauen wie es das Modellbahnerherz einem vorgibt und es darf auch alles, was gefällt, gefahren werden (ohne Epochen-Vorgabe, ohne Patinierung oder mit, ohne Ländergrenzen,...). Das alles passt natürlich nicht immer zu der klassischen high-end-Betrachtung der Modellbahnen.

Warum gehe ich dann trotzdem so gerne dorthin? Nun ich denke nicht trotzdem sondern gerade deswegen. Dem Publikum die unterschiedlichen Sichtweisen und Möglichkeiten unserer Spur



Innen und außen Plexiglasscheiben, aber dadurch große Flexibilität beim Zusammenstellen der Strecke



Meist sind die Strecken als „Hundeknochen“ gestaltet - es gibt also Wenden



Gefahren wird was Spaß macht: ICE der DB begegnet 50-er Jahre Autotransporter der SBB



Rastatt 2017: die eingebrochene Strecke wird mit Beton verfüllt stört der Hintergrund? Besucher schauen meist die Details an

N zu zeigen. Wenn immer alle das Gleiche machen, dann spricht mich (unverbesserlicher Idealist und Individualist) das nicht an. Mit dem NCI auf Ausstellungen zu gehen bedeutet: Jedes Mal eine andere Anlage, jedes Mal ein anderes Ausstellungsteam, jedes Mal neuen Spaß am Aufbau, Gestalten der Anlage und dem Fahren. Selbst bin ich seit 23 Jahren aktiv dabei - habe in 45 verschiedenen Städten in 7 europäischen Ländern insgesamt 103 Ausstellungen „bespielt“ und viele davon auch selbst geplant. Schon das Gefühl 103 unterschiedliche „eigene“ Anlagen aufgebaut zu haben - natürlich immer mit allen anderen Mitstreitern als Team zusammen - ist gigantisch.

Die Möglichkeit Anlagen wie früher mit der Brio-Bahn zu planen und aufzubauen, würde ich keinesfalls aufgeben wollen. Dazu gehören aber Module, die mal innen und mal außen stehen können und nicht auf einer Seite eine Rückwand haben und sei sie noch so schön. Dazu gehört eben auch, dass Motive aneinander gereiht werden, die vielleicht nicht wirklich 100% passend sind - schließlich wollen wir alle unsere Schätze zeigen und die sind nun mal sehr verschieden. Der Spaß liegt in der Vielfalt.

Auf die IMA nach Göppingen gehe ich mit schöner Regelmäßigkeit, um den dortigen Fans zu zeigen, dass man auch ohne Punkt-Kontakte Freude an Modelleisenbahnen haben kann; in Großbritannien ruft es immer wieder Erstauen hervor, dass Deutsche nicht nur ein künstliche Faller-Häuschen aneinanderreihen können. Und auf Frauenchiemsee? Nun, dazu bedarf es lediglich die Zuschauer zu beobachten und mit ihnen zu reden. Sie spüren den Spaß lange Züge durch eine toll gestaltete Landschaft fahren zu sehen - den rasenden ICE genauso wie den schleichenden Kesselwagen-Ganzzug oder den bummelnden Schienenbus. Sie sehen sich die Landschaftsteile meist erst im Zusammenhang und dann im Detail an. Und mache verlieren sich sogar darin - lachen über einzelne Szenen oder fragen, wo man denn dies oder jenes kaufen könne. Ja, die anderen Exponate sind atemberaubend schön gestaltet - sie laden ein zum Staunen, Bilder zu machen (Berichte in Magazinen zu schreiben) - aber sie vermitteln nicht dieses Fahrerlebnis (oh je, fast hätte ich gesagt Spielerlebnis - fast schon ein Frevel). Viele der Besucher erleben den Fahrbetrieb hier als Bereicherung. Und: Selbst auf Nachfrage hat es bisher keinen gestört, dass kein Hintergrund da ist. Vielmehr sind alle fasziniert, dass es so viel Unterschiedliches entlang der Strecke zu sehen gibt.

Meist kommt es erst über die Frage, wie eine solche Bahn denn transportiert und aufgestellt werden kann, zu der Erkenntnis, dass es sehr viele keine Module sind, die zu einem Ganzen gefügt

wurden - und erst dann werden Modulgrenzen bewußt wahrgenommen.

Letztes Jahr war die abzweigende eingleisige Strecke mit dem Bahnhof „Altefähr“ (frei nach einem Vorbild an der Ostsee) - gestaltet in Epoche I - betrieben mit dem typischen Bummelbahn-Verkehr genauso interessiert umlagert wie der Bahnhof „Dammtor“ (frei nach einem Hamburger Vorbild) mit typischen Schnellzugverkehr, der Stuttgarter Fernsehturm oder das englische „Bodiam-Castle“. Eine Anlage - viele Themen und reger Zugverkehr!

Auch in diesem Jahr war das so (wie eigentlich bei allen unseren Ausstellungen) - vielleicht sogar noch spannender?! Kaum aus dem Schattenbahnhof vorbei an einer idyllischen Kurve entlang eines gestauten Bachs (wer hat die Kinder entdeckt, die hier Steine übers Wasser 'flippen' lassen?) ging die Fahrt am Containerterminal vorbei (klar fahren hier Trucks, bewegen sich Kräne und ist was auf der Autobahn los) - sollten wir gedanklich mit einem der Containerzüge mitgefahren sein, dann war hier natürlich Einfahrt ins Terminal und ein Halt angesagt. Nach der Überquerung einer (selbstverständlich funktionierende) Klappbrücke kam man aus dem Staunen über das riesige Dampf- und Diesel-Bw „Grünbergen“ schier nicht heraus. Rolf war hier unermüdlich dabei dem staunenden Publikum die Ab-



„Seht ihr dort die Kinder am Wasser stehen und Steine flippen?“ meint man fast die Besucherin sagen zu hören



Die Bekohlungsanlage von Grünbergen. Ist die uninteressant, nur weil sie kein reales Vorbild hat, sondern die Technologie vergangener Zeiten eindrucksvoll und verständlich darstellt?



Diesellok-Betankung

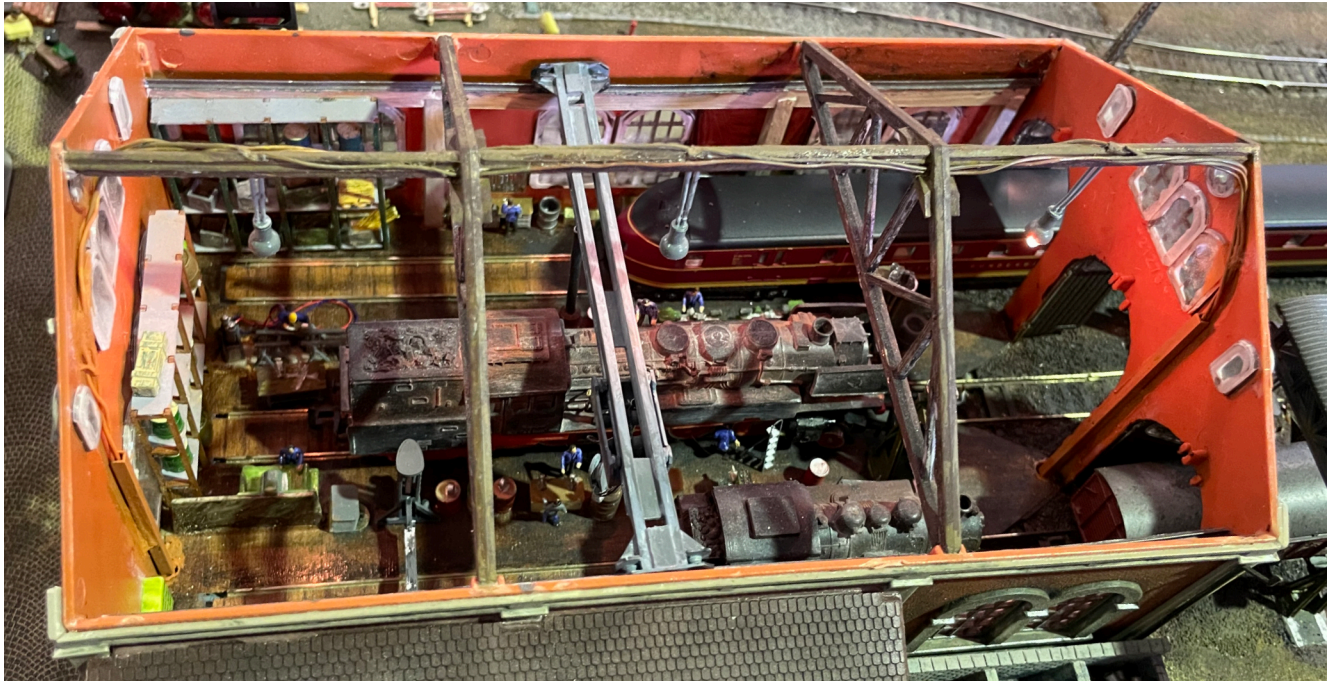


Dampflok-Behandlung



Viel Vergnügen in Grünbergen

Ein schönes Beispiel, das auch unter den Berichterstattungen zu den hochgelobten Einzeldiaramen oder -anlagen erscheinen sollte: Die Innenausstattung des kleinen Lokschuppens ist penibel ausgebaut, auf das, das sonst eigentlich niemand sehen kann wurde hier viel Sorgfalt verwendet! Kran, regal, Werkzeug, Menschen, alles ist hier zu finden. Allerdings auf einer Modulanlage ohne Hintergrundkulisse



läufe des Bws zu erläutern und vorzuführen - für viele war dies völlig unbekannt, da sie es selbst nicht mehr life erlebt hatten. Der Wendepunkt der Strecke (selbst das hat niemanden gestört: Wendepunkt - was für ein Unwort) bildete das Kloster Blaubeuren mit vielen Details und der Nixe „schöne Lau“ im Blautopf. Da wir auf Frauenchiemsee selbst alle im Kloster übermachten durften, kam auch Schwester Scholastika zum Gucken, was wir denn so ausstellen - und hat sich prompt in einer Figur beim Kloster wiedererkannt - was durchaus beabsichtigt war. Auf der anderen Seite der Anlage gings erst ein Stück durch die Schweiz, wo uns Peter vorführte, was Perspektiv-Wechsel bedeutet: in seiner Außenkurve wandelt sich unsere Hauptstrecke in eine Gartenbahn eines ihm sehr ähnlichen Spur-O-Bahners. Und schon donnern die Züge auf der Schnellbahntrasse von Thomas über eine beeindruckende Spannbeton-Brücke um - ja, was ist denn das? - bei Rastatt im Jahr 2017 zu landen. Zwangsweise endet hier die Betontrog-Schnellbahntrasse und mündet in eine 'normale' zweigleisige Strecke mit Holzschwellen. Die Strecke ist bei Tunnelbohrarbeiten eingebrochen. Man hat offensichtlich beschlossen die Stellen samt der im Untergrund sichtbaren Tunnelbohrmaschine mit Beton auszugießen - beeindruckende Betonpumpen sind hier im Einsatz. Und doch haben nicht wenige den Betonmischer entdeckt, der mit seinen zwei 'Kindern' die Baustelle mit Beton versorgt. Über eine fast bodentiefe Schlucht und vorbei am Schwerst-Transport der Firma „A.L.E.“ (wer hat den Transport-Koordinator auf seinem Segway entdeckt?) erreichen wir den zweiten Wendepunkt (wen wundert's?) einen schweizer Berg mit passende Burgruine.

Selten habe ich so viel erklärt und mit Spaß Fahrbetrieb vorgeführt. Ja, wir sind ein gewisser Kontrast zu den eher aus beeindruckenden 3D-Bildern bestehenden anderen Anlage der Ausstellung. Und ja, das macht Spaß - zumal die Reaktionen des Publikums super sind. Persönlich gefallen mir auch die Gespräche mit den Mitausstellern. Hier muss sich keiner beweisen - hier sind nur wirklich gute Modellbauer. Hier kann man sich gegenseitig Tipps geben, auf Szenen aufmerksam machen und Modellbau pur genießen. Natürlich liebe ich auch besondere Orte, um Modellbahnen zu zeigen (nicht immer ist eine Sporthalle ein erhebender Raum - Ausnahmen sind Herrenberg und Feuerbach). Frauenchiemsee ist ein solcher Ort: hier laufen die Uhren scheinbar langsamer - besonders, wenn die letzte Besucherfähre die Insel verlassen hat. Dann wird es selbst schon problematisch noch irgendwo essen zu gehen - es kehrt komplette Ruhe ein. Übermachten im Kloster tut ein Übriges dazu. Aber auch die Schönheit der Insel selbst, mit ge-

pfligten Gärten und dem allgegenwärtigen See, tun einfach gut. Sogar das Einkaufen im Tante Emma-Laden ist gefühlt „gute alte Zeit“ in reiner Form. Grämt es mich, dass über die Teilnahme des NCI so wenig in den klassischen Medien berichtet? Ja - aus Sicht des NCI schon, denn dieses Konzept macht Spaß. Würde ich trotzdem wieder hingehen? Ja, klar! Es ist einfach schön dort. Und ganz ehrlich: Wolfgang Besenhardt hat sich über meine Antwort ebenfalls sehr gefreut, als er mich gleich nach der Ausstellung gefragt hat, ob wir nächsten Jahr wiederkommen wollen. Wer es sich schon mal vormerken möchte: 17.-20.Mai 2024 (Pfingsten). Wie ist denn ihre Meinung? Ausstellungsanlage mit festem Thema und passendem Hintergrund oder Anlage im „NCI-Stil“ - variabel ohne Hintergrund mit wechselnden, top gestalteten Motiven? Schreiben sie mir gerne ihre Meinung: stefan.woerner@n-club-international.de

Stefan Wörner



Ob der Blautopf mit Kloster Blaubeuren auch in Bayern bekannt ist? Mehr als man meinen könnte - selbst die Sage von der „schönen Lau“ kennen viele



Ein genauerer Blick hinter die Klostermauern zeigt Ungeahntes!



Die Hammerschmiede ist einen näheren Blick wert! Nur der Kenner erkennt, dass es sich dabei um einen Papiermodellbausatz handelt (Wediu)

Schwester Scholastika mit ihrem Inselmobil



Peter zeigt uns mit Humor, dass ein Perspektivwechsel das Leben oft einfacher und liebenswerter machen kann: in seiner Kurve ist unsere Hauptstrecke „nur“ Gartenbahn und nicht minder schön!